

## Das Zentrum für interdisziplinäre Gesundheitsforschung: Partner und Motor für vernetzte Perspektiven

Julia von Hayek

### Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Hayek, Julia von. 2020. "Das Zentrum für interdisziplinäre Gesundheitsforschung: Partner und Motor für vernetzte Perspektiven." In *Wissenschaft, Kreativität, Verantwortung - 50 Jahre Universität Augsburg*, edited by Hubert Zapf, 240–43. Regensburg: Schnell & Steiner.



# Das Zentrum für Interdisziplinäre Gesundheitsforschung

## Partner und Motor für vernetzte Perspektiven

Julia von Hayek

Das Zentrum für Interdisziplinäre Gesundheitsforschung (ZIG) an der Universität Augsburg beheimatet derzeit Forscherinnen und Forscher aus allen acht Fakultäten der Universität, insgesamt 77 Mitglieder aus den Fakultäten sowie forschungsorientierte Akteurinnen und Akteure aus der Region, also von außerhalb der Universität, die sich gemeinsam einer interdisziplinär ausgerichteten Gesundheitsforschung widmen. Seit seiner Gründung 2014 wurden 41 Forschungsanträge gestellt, davon 23 Anträge bewilligt und rund 6,75 Mio. € an Drittmitteln für die Universität Augsburg eingeworben. Unterstützt wird die Forschungsarbeit am ZIG durch einen dreiköpfigen Vorstand und einer Geschäftsführung aus der Universität sowie einem Beirat, besetzt mit acht hochkarätigen Persönlichkeiten mit vielfältigen Expertisen und Erfahrungen im Gesundheitswesen.

Solche Eckdaten und Zahlenangaben, die oft die Grundlage für mittlerweile übliche, vermeintlich objektive ›Leistungsparameter‹ bilden, können das ZIG lediglich in seiner Oberflächenstruktur beschreiben. Die eigentliche Charakteristik des ZIG und sein Selbstverständnis sind damit allerdings keineswegs ausgewiesen. Hierzu muss man anders ansetzen – nämlich bei der Historie des Zentrums, denn die mit dem ZIG einhergehende Praxis des ›vernetzten Forschens‹ zu Themen rund um Gesundheit hat an der UA ihre eigene Geschichte. Mit dem Wechsel der Universitätsleitung im Jahr 2011

wurde die Netzwerkidee als programmatisches Konzept ins Zentrum gerückt. Die Netzwerkuniversität ist ein Gegenentwurf zu starren Fächer- und Fakultätsgrenzen in Forschung und Lehre und soll Kooperationen ermutigen, die eine kreative und innovative Arbeit ermöglichen. Ihre markanteste Ausgestaltung findet diese Idee in Form von neuen Forschungszentren, unter anderem dem ZIG.

Zunächst wurden Forschungslinien an der Universität Augsburg im Bereich Gesundheit, die an einzelnen Lehrstühlen und Professuren z.B. in den Wirtschafts-

Rechts- und Sozialwissenschaften sowie in bereits bestehenden Einrichtungen vorhanden waren (bspw. im seit 1994 bestehenden Institut für öffentliche Gesundheit und Gesundheitsökonomie (IGG) in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät), durch die

Gründung eines zunächst noch recht losen interdisziplinären Netzwerks zur Gesundheitsforschung aufgegriffen und miteinander verknüpft. Schnell erweiterte sich die Zahl der Netzwerkmitglieder über die verschiedenen, damals noch sieben Fakultäten der Universität Augsburg hinweg, und es entwickelten sich erste Ideen für gemeinsame Forschungsarbeiten. Auf dieser Grundlage erfolgte im Jahr 2014 die Gründung des ZIG. Es war von Anfang an das erklärte Ziel, den sich entwickelnden interdisziplinären Forschungsk Kooperationen auf Dauer einen Organisationsrahmen zur Verfügung zu stellen, ohne dass





Abb. 20: Eröffnungsfeier des ZIG im Jahr 2014.

dieses neue Zentrum den Netzwerkcharakter verlieren sollte. Die Gründung der Medizinischen Fakultät in 2016 hat dieser Entwicklung schließlich noch eine zusätzliche Dynamik verliehen.

Die Idee des ›Netzwerks‹ wird im ZIG auf mehrere Arten umgesetzt. Zunächst einmal leistet das ZIG aufgrund der heterogenen Mitgliederstruktur zusammen mit dem Vorstand, dem Beirat und den in der Regel projektbezogenen Kooperationspartnern einen wesentlichen Beitrag zur Forschungsvernetzung innerhalb und außerhalb der Universität. Innerhalb der Universität bringt das ZIG eine beachtliche Anzahl an Disziplinen zusammen: Ethik, Europäische Ethnologie, Experimentalphysik, Geographie, Geschichte, Informatik, Jura, Kommunikationswissenschaft, Kunstgeschichte, Literaturwissenschaft, Medizin, Musiktherapie, Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Sportpädagogik, Theologie, Wirtschaftsin-

genieurwesen und Wirtschaftswissenschaft. Unter den weiteren, teilweise externen Mitgliedern befinden sich Akteurinnen und Akteure aus den Bereichen der Palliativversorgung, des Universitätsklinikums Augsburg sowie des Universitären Zentrums für Gesundheitswissenschaften am Universitätsklinikum Augsburg (UNIKA-T). Neben den vielfältigen Vernetzungen auf internationaler und nationaler Ebene decken die regionalen Kooperationen in verschiedenen Forschungsprojekten die gesamte Region Schwaben von Ulm bzw. Neu-Ulm über Kempten und bis nach München ab.

Die vielfältigen, disziplinübergreifend angelegten Forschungsprojekte umfassen nicht nur ein breites Themenspektrum, sondern adressieren theoriegeleitet und methodisch ausgewiesen verschiedene Praxisfelder im Gesundheitsbereich ebenso wie den Bereich der Grundlagenforschung. Darüber hinaus findet in den Forschungs-



Abb. 21: Podiumsgespräch auf der Fachtagung des ZIG im Jahr 2018 mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Praxis.

arbeiten auch ein Transfer in die Gesellschaft statt, indem ZIG-Mitglieder bspw. Evaluationen durchführen (etwa von Interventionen oder Organisationsprozessen) und Expertisen erstellen (etwa zu neuen rechtlichen Problemen der Biomedizin).

Die Netzwerkstruktur am ZIG ist kein Selbstzweck, denn eine ›vernetzte‹ Forschung zu gesellschaftsrelevanten Problemstellungen ist umso relevanter, als auch die Probleme im Gesundheitsbereich zunehmend komplexer und somit ›vernetzter‹ werden und eine entsprechend multiperspektivische Betrachtung erfordern. Gesundheitsbezogene Problemfelder müssen in ihren gesellschaftlichen, politischen, kulturellen, sozioökonomischen und historischen Bedingtheiten und Zusammenhängen in den Blick genommen werden: Veränderte Lebens-, Arbeits- und Umweltbedingungen, eine alternde

Bevölkerung, die Verbreitung alter und neuer Volkskrankheiten, wie bspw. chronischer und demenzieller Erkrankungen, präventive Maßnahmen bis hin zur vollumfänglichen Selbstoptimierung und -überwachung, die zügig voranschreitende Digitalisierung in unterschiedlichen Lebensbereichen – all diese Entwicklungen beeinflussen Gesellschaft wie Gesundheit und gehen mit großen Herausforderungen einher.

Dementsprechend widmen sich die Forschenden am ZIG aus den wirtschafts-, rechts-, sozial-, kultur-, technik-, geistes- und mathematisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen sowie inzwischen auch aus der Medizin derzeit insbesondere drei Forschungsfeldern: der gesundheitlichen Prävention, der Digitalisierung im Gesundheitsbereich sowie gesellschaftlichen Grenzproblemen am Lebensende und Lebensanfang.

Das dreifache Ziel der ›vernetzten‹ Forschungsarbeiten – die Gewinnung gesicherter Erkenntnisse, eine kritische Reflexion der Entwicklungen im Gesundheitsbereich sowie deren entsprechende ›Verwertung‹ in öffentlichen Debatten und in der Praxis – ist nicht voraussetzungslos zu erreichen. Es braucht eine zeitgemäße, nachhaltige Infrastruktur, die mehrjährig angelegte Verbundprojekte organisiert und daraus aufeinander abgestimmte thematische Forschungsfelder befördert, um in diesen Feldern als Forschungseinrichtung sichtbar zu werden. Zentral ist die Schaffung offener Denkräume, etwa in Form von Netzwerktreffen und Klausurtagungen, die eine Sondierung und Ausarbeitung gemeinsamer Themen erlauben. Darüber hinaus braucht es auch die Ausgestaltung eigener Kommunikationskanäle zwischen den Mitgliedern innerhalb des ZIG und darüber hinaus an die interessierte Öffentlichkeit, die Politik und andere Stakeholder, um die interdisziplinäre Gesundheitsforschung zu den oben genannten Forschungsfeldern über Augsburg und die Region hinaus auch auf nationaler und internationaler Ebene sichtbar zu machen. Die besondere Chance des ZIG bestand und besteht nach wie vor darin, diese Rahmen- und Unterstützungsstrukturen dem Bedarf der Forschungspraxis angepasst zu entwickeln.

Als Einrichtung, die (erst) seit fünf Jahren besteht, hat das ZIG die Möglichkeit, in dem Prozess der Gestaltung optimaler lehrstuhl- und professurübergreifender Forschungsbedingungen auch flexibel zu bleiben. Kurz gesagt: Das ZIG ist hierbei sowohl Teil eines umfassenden, komplexen Netzwerkes als auch selbst aktiver ›Netzwerker‹.

Das ZIG verfolgt die Vision, ein regional, national und international bekannter Ansprechpartner und Motor für innovative Gesundheitsforschung zu sein. Die interdisziplinäre Sichtweise ist sicherlich nicht nur ein Instrument, um Forschung zu betreiben, sondern auch ein Mittel, neue Fragen zu entdecken und zu entwickeln, die in einer streng disziplinären Sichtweise möglicherweise gar nicht erst aufgekommen wären. Vor allem eine produktive Kombination von naturwissenschaftlichen, technischen und medizinischen Fächern auf der einen Seite und sozial-, wirtschafts- und geisteswissenschaftlichen Fächern auf der anderen Seite wird auch in Zukunft eine besondere Stärke sein.

*Dr. Julia von Hayek*

Wissenschaftliche Geschäftsführerin des ZIG